

## Stefan Brauburger: Wernher von Braun – Ein deutsches Genie zwischen Untergangswahn und Raketenträumen

Rezension von Olaf Przybilski

Wie in der letzten Raketen\*Post angekündigt, wollte ich eigentlich eine längere Abhandlung zum o.g. Begleitbuch der ZDF-Dokumentation des Herrn Guido Knopp über Wernher von Braun schreiben. Hätte ich das bloß nicht „hinausposaunt“! Ich bin heute immer noch entsetzt/erschüttert/angewidert von dieserart „Dokumentation“, dass mir schier die Worte fehlen. Mit sage und schreibe über 300 (in Worten DREIHUNDERT!!) Anmerkungen von mir hätte man eine Rezension schreiben müssen, die die 304 Seiten dieses schäbigen „Machwerkes“ in der Seitenanzahl bei weitem überschritten hätte. Dutzende Rechtschreibfehler, „Kindergartenjargon“ gebrauchend (generell: *kursiv = Zitat*; Zahlenangaben = Seitenzahl; z.B. 181: Diese Rakete „*wollte er so schnell wie möglich bauen*“ oder 194 „*Der Gedanke daran bekümmerte ihn sehr*“), sich unbedingt als „Nichtdeutscher“ outend (83: „*die Deutschen*“) und der Mangel an grammatikalischem Verständnis (es muss, wenn man über die Rakete Aggregat 4 in der Kurzform schreibt, DAS A4 und nicht DIE A4 heißen) „runden“ das Buch ab. Mit so einem „Schrott“ wird „Geld gemacht“ – ob man es irgendwie recyceln sollte?

Aber nun mal sachlich – obwohl der Stil des Buches diese Sachlichkeit entbehrt. Ich möchte und kann des Platzmangels wegen hier nur auf einige grundstürzende Lacher verschiedener Couleur eingehen:

25: Über Valier: „*Im Jahr darauf verunglückte der Ingenieur mit dem Raketenauto tödlich...*“ Valier verunglückte durch Brennkammerexplosion im Labor.

42: Polemik um Wernher von Brauns „Bündnis mit dem Militär“ kann man doch weglassen! Was, wenn nicht „militärische Forschung“ betreibe ich in einer „militärischen Forschungsstätte des Heeres“?! Das wird immer so „gehandhabt“: Ob in einer Diktatur oder in einer bundesdeutschen Demokratie.

44: „*Rudolf Nebel etwa ... lehnte es ab, sich der Kontrolle des Heereswaffenamtes zu unterziehen. ... Nebel ließ sich auch später nicht vom NS-System vereinnahmen.*“ Ja weiß denn Herr Brauburger nicht, dass er sich bei dem „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“, bei der SA, ja sogar bei Goebbels, Göring und Hitler persönlich anbot und überall abgelehnt wurde???

49: Das berühmte Zitat über die Erfolge von MAX und MORITZ, der AGGREGAT 2-Raketenstarts von Bernd Ruland, ist total umgestellt worden, aber als Zitat gekennzeichnet!

57: (Anmerkung Przybilski): Mindestens 550 Millionen Reichsmark sollen für den Aufbau der militärischen Forschungsstätte von Peenemünde ausgegeben worden sein. Diesem ERBE verweigert sich die Bundesregierung aus „politischer Korrektheit“ heraus und lässt es verkommen, überwuchern oder bei ebay „verklappen“! Gibt es denn keinen Anwalt unter deutschem Himmel, der diese Regierung zwingen kann, das technologische Erbe unseren Kindern zu übergeben, die sachlich nüchtern dies verwalten werden (oder sind wir Techniker keine „*mündigen Bürger*“ - siehe 293)?

66: In Peenemünde fanden KEINE Starts von A5-Raketen statt.

69: „*Bis August 1939 hatte allein der Aufbau der Heeresversuchsanstalt 300 Millionen Reichsmark verschlungen. Zum Vergleich: Das modernste*



*Eisenbahngeschütz seiner Zeit, das immerhin 62 Kilometer weit schoss, kostete 1,25 Millionen, eine gewöhnliche schwere Feldhaubitze 40000 Reichsmark*. Es ist recht hirnrissig, Äpfel mit Birnen zu vermengen. Beim Vergleich mit den Herstellungskosten einer Rakete vom Typ A4 hätte das nur nicht so schön ausgesehen.

88: Es soll *„das Konterfei von Winston Churchill mit gespaltenem Schädel die Raketenhülle“* einer in Peenemünde gestarteten Rakete geziert haben. Ich halte das für eine geschmacklose Lüge, die der Meinungsmache a la DDR-„Schwarzen Kanal“ recht nahe kommt.

88/89: *„Es kam vor, dass Wernher von Braun in der Nacht vor einem Start klammheimlich noch einen Schweißer rufen ließ, um die letzten technischen Änderungen vorzunehmen.“* So sieht das grobschlächtige Bild eines „Redakteurs des ZDF“ über eine Rakete aus. Eine Flüssigkeitsgroßrakete ist doch kein Badeofen oder ein Sylvesterprimitivum! Sie werden weder mit dem Schweißbrenner noch mit dem „Trennschleifer“ an einem komplexen Gebilde wie einer komplizierten Rakete dieserart Arbeiten ausführen können, noch dürfen. Das ist genauso märchenhaft wie die Dampffontänen bei „Star Trek“.

95: Bedauernd wird geschrieben, dass *„nicht eine antisemitische Äußerung“* von ihm überliefert ist. Herrn Brauburger ist dabei „entfallen“, dass er einen jüdischen Freund hatte, mit dem er nach dem Krieg in den USA wieder zusammen publizierte - Willy Ley (auf 175 wird übrigens geflissentlich vermieden, das zu erwähnen). Wie er über Juden und die damalige Zeit dachte, ist leider nur in den USA veröffentlicht worden: Im persönlichsten Buch über von Braun von Bob Ward „Dr. Space“. Eine Übersetzung liegt schon länger auf unsere website [www.raketenspezialisten.de](http://www.raketenspezialisten.de).

145: Hier wird über die geheimdienstlichen Kenntnisse der Alliierten über von Braun berichtet, *„dass man über seine Funktion insgesamt zu wenig wusste“* und er damit „Glück hatte“, nicht als Kriegsverbrecher angeklagt zu werden. Wenige Seiten später (150) steht interessanterweise, dass *„Wernher von Braun, der Konstrukteur der V2 (war) den Briten etwa seit Herbst 1943 namentlich bekannt“* war! Ja was denn nun, Herr Brauburger?

153: Steht hier etwas von *„beschlagnahmten Akten aus Peenemünde“*, stand einige Seiten vorher (129, 136), dass von Braun und Dornberger die Akten und Zeichnungen als „Faustpfand“ für Verhandlungen vorsahen, quasi als ihr „Gastgeschenk“ an die Amerikaner. Das sind „zwei Paar Schuhe“.

180: *„Niemand in der Sowjetunion wäre auf die Idee gekommen, den Bau einer Raumstation für militärische Zwecke in Angriff zu nehmen.“* Hier zeigt sich Herr Brauburger als völlig nichtinformierter Laie in der Raumfahrtgeschichte: Die UdSSR hatte recht wohl eine militärische Raumstation, sogar mit einer 30 mm-Schnellfeuerkanone von Nudelmann erdacht, gebaut und zu mehreren Stück gestartet: Die Stationen SALUT 2, 3 und 5 vom Typ ALMAS waren solcherart „bewaffnete Feldherrenhügel“. Man sollte sich doch endlich von dem Märchen der „guten Sowjetunion“ lösen. Auch Koroljow, Mischin oder Tschertok haben in einer militärischen Diktatur nur überlebt weil sie fachlich gut arbeiteten!

183: *„Unter dem Strich war seine „Erfindung“ (das A4) ... zunächst nutzlos, destruktiv, ein Terrorinstrument und sonst nichts.“* Hier spricht der Neid der Farblosen...

197 Bildunterschrift: *„Sie schrieb Weltraum-Geschichte, die Hündin `Laika`. Dass sie in Folge ihres Raumfluges starb, verschwiegen die Sowjets – sie präsentierten der Öffentlichkeit einfach einen anderen Hund“.* Herr Brauburger, Laika im SPUTNIK 2 hatte technisch keine Möglichkeiten zurück zu kehren, man brauchte somit keinen anderen Hund zu präsentieren.

212: „Wernher von Braun trug selbst aktiv dazu bei, den Wechsel zur NASA zu verzögern“. Also dieses Märchen ist kaum noch zu toppen. Wie sein militärischer Vorgesetzter, General John B. Medaris, in „Die Zukunft wird heute entschieden“ von 1960 darüber schreibt, sollten sich Herr Brauburger, aber auch Herr Neufeld (auf den sehr gern und oft „zugegriffen“ wird) mal ansehen. Von Braun hatte gar nicht die Kompetenz und den politischen Einfluss, irgendetwas zu beschleunigen oder zu verzögern, weil alles durch den US-amerikanischen Kongress ging!

221: „... obwohl Flüssigkeitsraketen wie diese ja wegen der langen Auftankzeiten strategisch eigentlich kaum mehr Sinn machten.“ Herrn Brauburger ist hier entgangen, dass ab den fünfziger Jahren die strategischen Raketen lagerfähige Treibstoffe hatten und damit die Konstrukteure auf den flüssigen Sauerstoff mit seinen diesbezüglichen Problemen verzichteten.

233: Dort geht das technische Dilettantentum weiter. Herr Brauburger schreibt über die ernste Kubakrise und was wäre, wenn damals die Raketen auf beiden Seiten gestartet worden wären: „Und einmal gezündet, gab es keine Möglichkeit mehr, eine Rakete zurückzuholen.“ Da hat er doch wirklich einige Silvesterraketen zu viel angezündet! Herr Brauburger! Bei einer Flüssigkeitsrakete hat man meistens die Möglichkeit, vorzeitigen Brennschluss zu geben und damit abzuschalten (was bei einer Feststoffrakete natürlich nicht geht) oder sie in Richtung Ozean abdrehen zu lassen.

241 Bildunterschrift: „Links das Modell einer Saturn IV“. Es gab keine Saturn IV. Das Bild zeigt eine Saturn IB mit der Oberstufe S-IV. Ja, nicht einmal Bilder kann Herr Brauburger deuten.

243: „Obwohl auch Moskau die Mondlandung zur Schicksalsfrage erklärte, wurde jedoch nie ein derartiger Aufwand betrieben wie beim Apollo-Programm.“ Auch hier irrt Brauburger gewaltig. Die Gesamtaufwendungen für die Schaffung des sowjetischen bemannten Mond-Komplexes N1-L3 mit Stand vom 1. Januar 1973 machten einen Betrag von 3,6 Milliarden Rubel aus, wovon 2,4 Milliarden Rubel auf die Rakete N-1 entfielen. Und der Gesamtvoranschlag der geplanten Ausgaben einschließlich der Kosten von 16 Flugmustern (Nr. 3 bis 18) betrug 4,97 Milliarden Rubel. Das war eine gigantische Summe für das Land, und ich bin überzeugt, dass diese Geldausgaben einen „Sargnagel“ für die sozialistische Staatengemeinschaft darstellte.

273: Die Angabe des Textes aus der Bibel („Psalm 19,1“ auf Wernher von Brauns Grabplatte) ist recht holprig – kein Wunder, wenn man sich stupide auf Übersetzungen aus dem Englischen verlässt. Dann entsteht schon mal eine „unkaputtbare Flasche“. So klingt es richtiger, verständlicher und schöner:

Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes,  
vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.

291: Noch ein Ausspruch über den Sinn der Raumfahrt des modernen Homo-Maschinenstürmersapiens: „...und dennoch bleiben Zweifel, ob die Kosten von vielen Milliarden ... berechtigt sind.“ Mir bleiben Zweifel, ob Herr Brauburger schon einmal irgendeine Statistik, z.B. über die deutschen Ausgaben für Raumfahrt angesehen hat. Da würden ihm auffallen, dass jeder Deutsche derzeit täglich umgerechnet nur wenige EuroCents für die Raumfahrt „zahlt“. Was gibt Herr Brauburger vielleicht täglich für Benzin oder Zigaretten aus? Oder will er zukünftig auf schnelle Kommunikation und Wettervorhersagen via Satellit verzichten?

Schließlich bleibt mir, auf die ganze theatralische Mär vom faustischen Pakt, den Wernher von Braun mit den Nazis geschlossen haben soll, kurz einzugehen.

54: „Er verkaufte eigentlich seine Seele an das Böse“. Solche Formulierungen in einer „Dokumentation einer öffentlich-rechtlichen Anstalt“ sind eigentlich kriminell...

Hätte Wernher von Braun noch gelebt, hätte er den ganzen Spuk schnell sicher auch mit Goethes Faust beendet, in dem er Mephisto zitierte:  
„Ein bisschen Feuerluft, die ich bereiten werde  
Hebt EUCH behend von dieser Erde.“

© Przybiski